

Toner

KUNSTVEREIN VIA 113

Begleitbrief

Kleine Venedig 1a D -31134 Hildesheim - www.via113.de
Fon: 05121/981991 oder 0177/3106013

Dezember
Dezember
Dezember
Dezember
Dezember
Dezember

2003

An der Universität Hildesheim wurde in den letzten Tagen eine Professur für "Theorie und Praxis der künstlerischen Gestaltung von Raum" ausgeschrieben.

Die Vorträge der eingeladenen 7 Bewerber lauteten:

1. Der Sinneswandel als künstlerisches Mittel erhöhter Wahrnehmung – von hören in sehen in schmecken in Zeiten zu Räumen / G. Benz
2. Einräumen / Chr. Biehler
3. Inhalt im Display / H. Brunner
4. Raumkonstruktion – Bewegungsfelder. Überlegung zu einer Schnittstelle von Wissenschaft und Künsten / B. Büscher
5. round abouts. Arbeiten von Kirsten Johannsen / K. Johannsen
6. Installation. Befragung des Raumes, des Lichts und des Politischen / A. Schmid
7. Die Zelle. Ursprünge bildnerischer Gestaltung von Raum / G. Schmid

Als ich selber Student war, fragte ich mich, warum unser Professor alle 2 Jahre die gleichen Titel für seine Seminare benutzte. Heute denke ich mir, dass es konsequent war, denn mit neuen Titeln wären die Seminare ja auch nicht besser geworden, allenfalls hätte man einen guten Willen dahinter gesehen, oder Diplomatie, oder äussere Zwänge - also war es so wie es war nicht nur konsequent sondern auch ehrlich.

Da wir heute zum Anlass unseres Zusammenkommens den zweiten Teil des Ausstellungsprojektes "und plötzlich hat man Zeit" zu eröffnen haben, will ich mich nicht länger mit meiner Studienzzeit befassen. Vielleicht hat sich heute ja auch schon vieles geändert. Ganz sicher erscheint mir dagegen das Lehren schwieriger als es mir in jungen Jahren vorkam. An dieser Stelle meine Hochachtung vor allen guten Lehrern, die es immer wieder trotz aller Widrigkeiten gibt.

Lassen sie uns aber den zweiten Teil unserer Ausstellung unter dem Thema der ausgeschriebenen Universitätsprofessur untersuchen: "Theorie und Praxis der künstlerischen Gestaltung von Raum".

Vielleicht vorweg einen Titel:

A: Ursula hat keine Sack

B: Ja und. Dann kann sie sich doch einen kaufen.

A: Ja, das stimmt.

Einblick und Folgerung über den Schürer'schen Sack am Fallbeispiel N° 1 – 200.

Sehr geehrte Damen und Herren,
alles was nicht nichts ist, ist irgendwie Raum.

Die Schrift, das Foto, der Penis. Ein Kleiderschrank, eine Tiefkühltruhe – die Galerie, das Museum, ihr Hirn, ja selbst das Theater ist Raum.

Manchmal bedarf es grösserer Anstrengung diesem Umstand gewahr zu werden, ein andermal fällt es einem gleich auf.
Der Schürer'sche Sack fällt wohl unter letzteres.

Er steht in einer langen Tradition von Beuteln und geht in seinem Ursprung auf die Jäger und Sammler der Steinzeit zurück. Ihnen gilt der Dank für die Erfindung.

Sie haben gemerkt, dass der Wunsch des Besitzen grösser ist als die Hände tragen können. Es entstanden Körbe, Beutel, Koffer und Kisten - Räume. Längst haben sie sich selbst in Behausungen niedergelassen, sich in Schlaftüten eingewickelt und dann kam Jesus, aber der hat nur im übertragenen Sinne etwas mit Beuteln und Säcken, mit Raum zu tun, deshalb lassen wir ihn heute aussen vor.

Schürer's Taschen sind komponiert. Sie verbinden unterschiedliche Farben mit beträchtlichem Tragekomfort und sind dabei noch einseitig beschrieben. Die Texte sind sorgsam ausgewählt und stammen in der Regel aus Zeitungen, aus Gesprächen, aus seinem Kopf. Selten sind sie moralisch, literarisch dagegen mehr.

Ist der Abstand zwischen Ihnen, werter Gast, und einem Sack gleich null, so werden sie zu einer Art Grossraum.

Richtig gross sind sie dabei natürlich noch nicht aber doch größer.

Man könnte sich natürlich auch vorstellen, dass sie zwei nehmen, drei, vier, fünfzig, zweihundert, alle um den Hals.

Also mit zweihundert wären sie schon recht gross aber ich gebe zu, der Tragekomfort wäre nicht befriedigend. Zudem würden sie ein merkwürdigen Eindruck im Stadtbild abgeben

Belassen wir es bei einem Einzigen, für den sie angenommenerweise Verantwortung übernommen haben.

Sie haben gewählt, einen unter vielen.

Sie konnten sich, wenn nicht begeistern dann zumindest wohlwollend arrangieren: Mit Farbe, mit Text, Form, Preis und Größe

"Herzliche Gratulation, sie haben gut gewählt. Ein Markenprodukt, produziert in Europa mit dem sie neben vielem noch Kultur unterstützen.

Via113, bei Arbeit, Sport und Spiel." (bitte singen)

Dem Werbeblock des Kunstverein Via113 haben wir innerhalb unseres Vortrags Raum gegeben, weil der Vereinsleiter es wollte. Ein weiteres Beispiel für Raum soll es sein.

Kommen wir zurück zum Sack.

Sie gehen also mit Ihrem farbigen, beschriebenen Beutel durch die Straßen. Sie treffen andere Säcke mit Menschen dran, unterhalten sich, lesen, freuen sich und ziehen weiter. Andere lesen nur, wundern sich vielleicht, vielleicht auch nicht.

Wie sie an diesem kleinen Beispiel sehen, werden sie mit Ihrer Neuerwerbung zu einem Bildträger, ja zu einer Form von Ausstellungsraum auf zwei Beinen.

Mit den zwei Seiten (bedruckt und unbedruckt) entscheiden sie über Ihre ganz private Ausstellungsform. Auf der einen Seite die malerische Farbe im Mittelpunkt, auf der anderen Seite der mal mehr mal weniger ruppige Text.

Zu guter letzt entsorgt sie der Schürer'sche Sack noch den erbärmlichen Fragen ihrer Neider und Mitstreiter.

A: Was machts du denn so?

B Ich bin Kurator

A: Wie, ein echter Kurator? Das ist ja toll.

Sie allein bestimmen den Inhalt ihres Beutels. Sie haben sich zu kümmern darum (curare – sich kümmern). Sie müssen ja und nein sagen, begründen und verwerfen, aufnehmen und ablehnen.

Eröffnungen können täglich stattfinden, Vorträge je nach Lage und Vermittlungen je nach Lust. Publikationen sind Option und Sie Direktor, Kurator und Putzfrau.

Näher an aktuellen Kunstströmungen können sie kaum sein. Daneben erfüllen Sie mit links die Träume Ihrer Eltern. Leitender Selbstständiger.

"Nichts" ist möglich, via 113 (bitte diese Zeile singen)

Hiermit beenden wir unseren Vortrag und gehen direkt über in das von der Kommission vorgeschriebene Seminar.

Dafür steht uns eine Stunde zur Verfügung, in der wir freudigerweise mit Ihnen gemeinsam forschen wollen.

In dieser Forschungsreise werden sie aufgefordert sich einen der ausgestellten Säcke zu nehmen und mit ihm gemeinsam die obligatorische Rundreise zur INTERNATIONALEN KUNSTHALLE HILDESHEIM, zum Kölschartklub, zur whiteboard abzugehen. In den erwähnten Aussenstellen werden sie neue Arbeiten erwarten, daneben ein AQUAVIT und ein Kölsch.

Beim hinausgehen werden sie mit Ihrem Sack fotografiert.

Wir bitten Sie die Säcke nach der Rundreise wieder an den Ursprungsort zu hängen oder der Leitung zu übergeben.

Wir freuen uns, wenn Sie sich für einen Ankauf entscheiden.

Sie unterstützen damit die Arbeit des Kunstvereins und seinen Aussenstellen.

Insbesondere fliessen die Einnahmen dem Projekt "Clube de Arte/Porto" zu, dem aktuellen Grossprojekt des Kunstvereins Via 113 – siehe gesonderte Unterlagen oder www.via113de.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

(D. Schürer/Kuratorenschule VIA/Berlin)

